



CD: Festliches Konzert 2 – Bekannte Weihnachtslieder zum Mitsingen, hrsg. von den Landeskrebsgesellschaften der DKG

O Tannenbaum, Jingle Bells, Leise rieselt der Schnee – wer kennt sie nicht, diese beliebten Weihnachtslieder. Unsere neue Benefiz-CD versammelt die bekanntesten weihnachtlichen Melodien. Die CD ist eine ideale Begleiterin durch die Advents- und Weihnachtszeit! Als Spender der Landeskrebsgesellschaften finden Sie die CD „Festliches Konzert 2“

im Dezember in Ihrem Briefkasten. Der Erlös kommt Menschen mit Krebs zugute. ●●●

Buch: Das Schicksal ist ein mieser Verräter, John Green, ISBN 978-3-423-62583-8

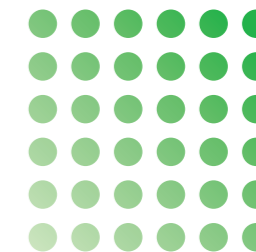
Eigentlich geht die 16-jährige Hazel nur sehr widerstrebend in die Selbsthilfegruppe für krebserkrankte Jugendliche. Doch dann lernt sie Augustus kennen. Gemeinsam mit ihm unternimmt sie eine abenteuerliche Reise nach Amsterdam, um den Autor ihres Lieblingsbuchs zu treffen.

Die schonungslose Offenheit der Protagonisten im Umgang mit der Krankheit und die witzigen und scharfsinnigen Dialoge ziehen die Leser schnell in ihren Bann. In kurzer Zeit hat sich der Roman von John Green über zwei



krebserkrankte Jugendliche zu einem Kultbuch gemauert. Ein Jugendbuch, das auch Erwachsenen gefällt. Und ein Buch über die großen Themen Liebe, Krankheit und Tod. ●●●

Periskop



Magazin der Landeskrebsgesellschaften der DKG
Jahrgang 17
Nr. 4/2014
Y 51876

Winterzeit ist auch Geschichtenzeit: Vom Mann, der die Wärme nicht teilen wollte. Eine Geschichte, die gut ausgeht.



Die Landeskrebsgesellschaften wünschen Ihnen ein frohes Fest!

Eine Wintergeschichte von Max Bolliger



Es war einmal ein Mann. Er besaß ein Haus, einen Ochsen, eine Kuh, einen Esel und eine Schafherde.

Der Junge, der die Schafe hütete, besaß einen kleinen Hund, einen Rock aus Wolle, einen Hirtenstab und eine Hirtenlampe.



Uschi Glas (70), Schauspielerin

„Die Diagnose Krebs ist für die Betroffenen und ihr Umfeld immer ein großer Schock. In dieser Situation sind eine professionelle und gleichzeitig einfühlsame

Beratung und Begleitung Gold wert. Ich finde es großartig, was die Landeskrebsgesellschaften der Deutschen Krebsgesellschaft hier Tag für Tag leisten.“

Adressen und Beratungsstellen

Sie sind selber an Krebs erkrankt und wollen sich beraten lassen? Sie betreuen eine Person, die an Krebs erkrankt ist und brauchen Unterstützung? Wenden Sie sich an die Krebsgesellschaft in Ihrem Bundesland oder eine ihrer psychosozialen Beratungsstellen. Wir sind gerne für Sie da.

Weitere Informationen und die Adressen aller psychosozialen Beratungsstellen der Landeskrebsgesellschaften finden Sie auf der Webseite www.krebsgesellschaft.de.

Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin-Mitte
Tel. 030 283 24 00
www.berliner-krebsgesellschaft.de

Brandenburgische Krebsgesellschaft e.V.
Charlottenstraße 57, 14467 Potsdam
Tel. 0331 86 48 06
www.krebsgesellschaft-brandenburg.de

Bremer Krebsgesellschaft e.V.
Am Schwarzen Meer 101–105, 28205 Bremen
Tel. 0421 491 92 22
www.bremerkrebssgesellschaft.de

Hamburger Krebsgesellschaft e.V.
Butenfeld 18, 22529 Hamburg
Tel. 040 460 42 22
www.krebshamburg.de

Hessische Krebsgesellschaft e.V.
Töngesgasse 39, 60311 Frankfurt am Main
Tel. 069 21 99 08 87
www.hessische-krebsgesellschaft.de

Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V.
Königstraße 27, 30175 Hannover
Tel. 0511 388 52 62
www.nds-krebsgesellschaft.de

Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.
Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211 15 76 09 90
www.krebsgesellschaft-nrw.de

Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.
Löhrstraße 119, 56068 Koblenz
Tel. 0261 988 65-0
www.krebsgesellschaft-rlp.de

Saarländische Krebsgesellschaft e.V.
Sulzbachstraße 37, 66111 Saarbrücken
Tel. 068195 90 66 73
www.saarlaendische-krebsgesellschaft.de

Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e.V.
Paracelsusstraße 23, 06114 Halle/Saale
Tel. 0345 47 88 110
www.krebsgesellschaft-sachsenanhalt.de

Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft e.V.
Alter Markt 1–2, 24103 Kiel
Tel. 0431 800 108-0
www.krebsgesellschaft-sh.de

Thüringische Krebsgesellschaft e.V.
Paul-Schneider-Str. 4, 07747 Jena
Tel. 03641 33 69 86
www.thueringische-krebsgesellschaft.de

Herausgeber

Landeskrebsgesellschaften der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.
Redaktion Periskop
Postfach 1780, 53587 Bad Honnef
info@redaktionperiskop.de
www.krebsgesellschaft.de



Auf der Erde lag Schnee.
Es war kalt,
und der Junge fror.
Auch der Rock aus Wolle schützte ihn nicht.
„Kann ich mich in deinem Haus wärmen?“
bat der Junge den Mann.
„Ich kann die Wärme nicht teilen.
Das Holz ist teuer“, sagte der Mann
und ließ den Jungen in der Kälte stehen.

Da sah der Junge
einen großen Stern am Himmel.
„Was ist das für ein Stern?“,
dachte er.
Er nahm
seinen Hirtenstab,
seine Hirtenlampe
und machte sich auf den Weg.

Ohne den Jungen
bleibe ich nicht hier“,
sagte der kleine Hund
und folgte seinen Spuren.
„Ohne den Hund
bleiben wir nicht hier“,
sagten die Schafe
und folgten seinen Spuren.
„Ohne die Schafe
bleibe ich nicht hier“,
sagte der Esel
und folgte ihren Spuren.
„Ohne den Esel
bleibe ich nicht hier“,
sagte die Kuh
und folgte seinen Spuren.
„Ohne die Kuh
bleibe ich nicht hier“,
sagte der Ochse
und folgte ihren Spuren.

Es ist auf einmal so still“,
dachte der Mann,
der hinter seinem Ofen saß.
Er rief nach dem Jungen,
aber er bekam keine Antwort.
Er ging in den Stall,
aber der Stall war leer.
Er schaute in den Hof hinaus,
aber die Schafe waren nicht mehr da.
„Der Junge ist geflohen
und hat alle meine Tiere gestohlen“,
schrie der Mann,
als er im Schnee
die vielen Spuren entdeckte.

Doch kaum hatte der Mann
die Verfolgung aufgenommen,
fing es an zu schneien.
Es schneite dicke Flocken.
Sie deckten die Spuren zu.
Dann erhob sich ein Sturm,
kroch dem Mann unter die Kleider
und biss ihn in die Haut.
Bald wusste er nicht mehr,
wohin er sich wenden sollte.
Der Mann versank immer tiefer
im Schnee.
„Ich kann nicht mehr!“, stöhnte er
und rief um Hilfe.



Da legte sich der Sturm.
Es hörte auf zu schneien,
und der Mann sah
einen großen Stern am Himmel.
„Was ist das für ein Stern?“,
dachte er.
Der Stern stand über einem Stall,
mitten auf dem Feld.
Durch ein kleines Fenster
drang das Licht einer Hirtenlampe.
Der Mann ging darauf zu.
Als er die Tür öffnete,
fand er alle, die er gesucht hatte,
die Schafe,
den Esel,
die Kuh,
den Ochsen,
den kleinen Hund
und den Jungen.
Sie waren um eine Krippe
versammelt.

In der Krippe lag ein Kind.
Es lächelte ihm entgegen,
als ob es ihn erwartet hätte.
„Ich bin gerettet“, dachte der Mann
und kniete neben dem Jungen
vor der Krippe nieder.
Am anderen Morgen kehrten
der Mann,
der Junge,
die Schafe,
der Esel,
die Kuh,
der Ochse
und auch der kleine Hund
wieder nach Hause zurück.

Auf der Erde lag Schnee.
Es war kalt.
„Komm ins Haus“,
sagte der Mann zu dem Jungen,
„ich habe Holz genug,
wir wollen die Wärme teilen.“

Ende

Illustrationen: Verena Pavoni

Leben nach dem Krebs

„Ich war schon immer ein Optimist“

Erich Grohmann hat den Krebs besiegt, doch die Folgen spürt er bis heute. Kraft schöpft der 64-Jährige aus seinem Engagement für Darmkrebsbetroffene.

„Ich dachte, es wäre eine Blinddarmentzündung“, erzählt Erich Grohmann. Mit Bauchschmerzen, die seit zwei Tagen anhielten, ging er zum Arzt. Dieser wies ihn in eine Klinik ein. Die Diagnose war schnell gestellt: Darmkrebs.

Nur drei Tage später wurde Erich Grohmann operiert. „Für mich brach eine Welt zusammen“, sagt er rückblickend. Der Gedanke an den Tod rückte näher. Der damals 54-Jährige fürchtete, nicht mehr genug Zeit zu haben, um seine Dinge zu ordnen. „Ich wollte doch kein Chaos hinterlassen.“ Doch sein unerschütterlicher Optimismus siegte. „Ich

war ganz vom Gedanken besessen, dass ich gesund werden wollte.“

Nach der Operation folgten eine Chemo- und eine Strahlentherapie für insgesamt sechs Monate. Doch damit war es nicht vorbei. Der künstliche Darmausgang, der nach der Operation den Darm schonen sollte, wurde entfernt. Der Darm funktionierte nicht richtig. „Ich hatte bis zu 30 Stuhlgänge pro Tag und einen ständigen Drang“, erinnert sich Erich Grohmann.

Lohnenswerter Kampf

Darauf hatte ihn niemand vorbereitet. „Das muss nicht sein“, sagte sich Erich Grohmann. Mit Hilfe einer Betroffenenorganisation von Darmkrebskranken begann er, einen Besucherdienst für Patienten in seiner Klinik aufzubauen. „Anderen Betroffenen sollte es nicht gleich ergehen wie mir. Sie sollten die Möglichkeit haben, sich mit an-

deren auszutauschen.“ Für Erich Grohmann ist es wichtig, offen mit der Erkrankung umzugehen. „Denn nur, wenn man das Tabu bricht und über die Krankheit spricht, erhält man auch Zugang zu Hilfe.“

Erich Grohmann fing ein Jahr nach der Operation wieder zu arbeiten an. Der Krebs gilt als geheilt. Doch die Folgen der Operation und Therapien wirken bis heute nach. „Ich habe immer noch Mühe mit der ständigen Müdigkeit, am Nachmittag geht meine Energie zur Neige“, erzählt er. Auch die Darmfunktion bereitet ihm noch immer Probleme.

Woher schöpft er seine Energie? „Die Arbeit in der Selbsthilfe bereitet mir unglaublich viel Freude“, sagt Erich Grohmann. „Ich erlebe mit, wie Betroffene an ihrer Lebensqualität arbeiten. Und dass der Kampf gegen Krebs lohnenswert ist.“ ●●●

Rückblick

Gemeinsam mehr erreichen

Jedes Jahr erkranken in Deutschland rund 500 000 Personen neu an Krebs, Tendenz steigend. Unsere Aufgaben in der Krebsvorbeugung, der Früherkennung und der Hilfe für Betroffene wachsen.

Die Lebenserwartung von uns allen steigt. Das ist erfreulich. Doch mit dem Alter steigt auch das Risiko, an Krebs zu erkranken. Durch einen gesunden Lebensstil können wir viele der Risiken für Krebs mindern. Und durch Früherkennung die Heilungschancen von Krebs erhöhen.

Die Landeskrebsgesellschaften der Deutschen Krebsgesellschaft haben sich auch dieses Jahr durch öffentlichkeitswirksame Aktionen gegen Krebs enga-

giert. Krebsvorbeugung kann nicht früh genug beginnen: Zahlreiche Landeskrebsgesellschaften nahmen an der Kindergarten-Aktion „Sunpass“ teil. Kinder lernen auf spielerische Art einen vernünftigen Umgang mit der Sonne und senken so ihr Hautkrebsrisiko. Im Rahmen der Kampagne „1000 mutige Männer“ für die Früherkennung von Darmkrebs gingen Prominente mit gutem Beispiel voran und erklärten Männern den Nutzen von Vorsorgeuntersuchungen.

Für Menschen mit Krebs

Psychosoziale Beratungen sind für Menschen mit Krebs und ihre Angehörigen eine wichtige Ergänzung zur medizinischen Behandlung. Die Landeskrebsgesellschaften sind mit aktuell 123 spezialisierten Beratungsstellen der größten Anbieter von Beratungen für Krebs-



Prof. Dr. Wolff Schmiegel, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

betroffene. Jedes Jahr finden 62 000 Kontakte statt. Der Bedarf wird wachsen. Wir müssen deshalb die Stellen ausbauen und sie strukturell gut in die weiteren Angebote für Krebspatienten einbinden.

Alleine können wir diese Aufgaben nicht stemmen. Doch gemeinsam mit Ihnen können wir mehr erreichen und dafür sorgen, dass Krebserkrankungen früh erkannt werden und niemand mit der Diagnose alleine bleibt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche und schöne Advents- und Weihnachtszeit im Kreis Ihrer Liebsten. ●●●